

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ein gutes Geschütz. Beharrlich haben darum die Briten und mit ihnen die Franzosen ihre Tanks weiter gebaut trotz großer Verluste.

Die zwei Tank-Typen

Zwei Typen wurden besonders entwickelt und in der Frontsprache auch als „männlicher“ und „weiblicher“ Tank unterschieden. Die stärkere Klasse dieser Wagen führte in zwei seitlich vorgebauten Panzertürmen je ein 5,6-cm-Schnellfeuergeschütz und außerdem 4 Maschinengewehre mit sich. 12 Mann war in der Regel die Besatzung stark. In den „weiblichen“ Tanks hatten nur 8 Mann Platz. Die Armierung bestand in diesem Sturmwagen nur aus 5 Maschinengewehren. Der Gefechtswert dieser Wagen war entsprechend geringer; denn die Kleingeschütze waren im Schützengrabenkampf eine gefürchtete und wirkungsvolle Waffe.

In den Ausmaßen unterschieden sich beide Typen weniger. Sie waren 5—6 m lang und 2,50 m hoch. Auf guter Chaussee betrug ihre Marschleistung allerhöchstens 5—6 km. Auf dem Kampffeld kam ihre Beweglichkeit nicht über einfachen Gehschritt hinaus. Der Motor von hundert und mehr Pferdekraften bewegte die zwei Radgürtel, die rechts und links um den ganzen Panzerbau liefen. Die verwundbarsten Stellen dieser Typen waren Benzintank und Motor, die im Vorderbau angebracht waren, und die der besondere Zielpunkt bei der Beschießung waren.

Diese allerersten Typen des „Royal Tank Corps“ führten die Konstruktionsbezeichnung: „Mark I Tank“. Sie hatten 27 bis 28 Tonnen Gewicht und besaßen noch einen Räderchwanz, der sehr bald fortfiel. Die Steuerung dieser Wagen war so umständlich, daß allein 4 Mann an ihr tätig sein mußten. Immerhin hatten diese Wagen schon die klassische, vorn hochragende Rhombenform. Am 15. September 1916 war es, als in der Sommeschlacht bei dem Dorfe Flers zum erstenmal 49 dieser Tanks gegen die deutschen Linien anführten. Damit wurde die Tankwaffe in den Weltkrieg eingeführt. 17 fielen schon bei der Anfahrt aus. Nur 32 erreichten das Dorf und nahmen es ein. Sie erbeuteten 300 Gefangene und ein Geschütz, verloren aber ihrerseits 14 Kampfwagen.

In der Folge entwickelten die Engländer immer neue Arten von Tanks bis zu dem Mark V composite Tank. Der Stolz der Engländer war der „Medium Tank Mark A“, der vielgenannte Whippet (Windhund). Er besaß bei einer Länge von 6,08 m zwei 45 PS-Motoren, die dem Tank auch im Gelände eine Geschwindigkeit von 12½ km/st verliehen. Diese Windhunde blieben die schnellsten Tanks des Weltkrieges, da die leichten deutschen Kampfwagen von 8½ Tonnen mit einer Geschwindigkeit von 18 km/st nicht mehr an die Front gekommen sind.

Ein Offizier und zwei Mann bildeten die Besatzung eines „Windhundes“. Der Motor war bei diesem Tank in der Mitte hinter dem Panzerturm, also in guter Deckung, eingebettet. Die Steigfähigkeit betrug 40 Grad.

Auch Spezialtanks entwickelten die Engländer. Sie hatten Sun- und Abschlepp-Tanks sowie die seltsamen Brückentanks. Es war das ein starker Mark V Tank, der vorn an der Nase weit ausladend ein Brückengestell trug, das er über Kanäle und Wasserläufe auslegen sollte, um dann dieses Hindernis ohne weiteres überwinden zu können.

Der Mark V Tank wiederum kam noch im Herbst 1918 an die Front. Er sollte mit seiner Überschreitungsfähigkeit von 4,5 m Herr der 4 m breiten deutschen Tank-